

D Z 179/650



DL 118/60

Unser Verkehr.

Posse in einem Aufzuge

von

K. V. A. Siffa.

Loß dich treten von de Zeit, loß dich werfen
aus de Stuben, loß dich verflagen bei de Ge-
richte, loß dich setzen in'e Hündeloch — aber du
mußt doch werden reich! (Erster Austritt zu
Ende.)

Die
risschule.

in einem Akt.

Die Judenschaft in
der Klemme.

Posse in einem Akt.

Von

C. F. Solbrig.

Neue wohlfeile Ausgabe.

F

27 177

Leipzig,

Inh'sche Buchhandlung.

1830

DL Lema

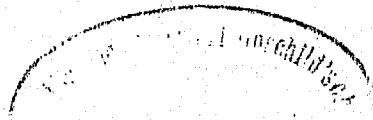


I.

Die Dorfschule.

Eine
Charakteristische Posse in einem Akte nach
Erhard.

Honny soit qui mal y pense!



Personen.

Der Dorffschulmeister.

Gottlieb,
Traugott,
Janstöffel,
Frike,
Christlieb
Benjamin,
Leberecht,
Gottfried,

Bauerjungen.

Ort der Handlung:

Bauernstube mit langen Tischen und Bänken.

Scene 1.

Schulmeister.

(Allein.)

Nun, wo bleiben die Jungen wieder? ich weiß gewiß, wenn ich wollt h'unter auf den Teich gehen, ich fände sie alle beisammen. — Es ist mir heute so nicht recht wie Schule halten; ich werde auch mehr eine Repetirstunde, als eine Lehrstunde halten; die Rangen wollen's so nicht immer mit Einemmale begreifen. — 'S ist ein harter Stand, der Lehrstand; jetzt im Winter mag's doch noch so hingehen, da regiert doch der liebe Gott manchmal die versteinerten Herzen, daß sie mir Etwas aus der

Schornsteinen, oder aus dem Backfasse, oder auch von der Schlachteschlüssel schicken, auch giebt's im Winter die meisten Kindtaufen und Hochzeiten. Aber er Sommer, der liebe Sommer, das ist die Hun-
rzeit; wenn sich alles freut und wohlbefindet, da agt der Schulmeister am Stensbraten. Wenn mein unge ein Gelehrter werden wolte, den Hals drehte ihm auf den Rücken. Es ist doch gewiß und irhastig wahr, was das schöne Verschen sagt:

Ach! frage nicht, mein frommer Christ,

Was das betrübts' auf Erben ist?

Es kann nichts so erbärmlich sein,

Als wie ein Dorffschulmeisterlein!

(tritt an das Fenster.) Nun endlich kömmt doch E-
er gezogen; das geht aber wie mit der Fliege in
r Buttermilch. Komm' ich heute nicht, komm' ich
ich morgen. — Es ist aber gerade Einer, wo ich
ner Pflock zurückstecken muß; seine Eltern sind
nst auch nicht so. Das Sprichwort sagt: Eine
and wäscht die andere; kömst Du mir so,
omm' ich Dir so; und wir Lateiner sagen: Haut
'aesar, ha ut Nihil!*)

Scene 2.

Schulmeister. Die Schulkinder.

Gottlieb.

Guten Morgen, Herr Schulmeister!

Schulmeister.

Guten Morgen, Gottlieb! setz' dich nieder.

(Gottlieb setzt sich.)

Traugott

(tritt ein; ein Butterbrod in der Hand.)

Guten Morgen, Herr Schulmeister!

aut G. aut N.

Schulmeister.

Bringst du schon wieder eine Butterbemme mit? — Her damit!

Tragott (weinend)

Äh, Herr Semine! Herr Semine!

Schulmeister

(reißt ihm das Butterbrod aus der Hand).

Her damit! Du hast so das vorige Mal nicht aufgepaßt!

Tragott (schluchzend).

Äh meine Butterbemme! meine Butterbemme!

Schulmeister.

Ja, das hilft nichts. Strafe muß sein! Butterbemme soll mir gar gut schmecken. — Ich seh' dich nieder! — man vergißt, was doch zu ändern ist. Strafe muß sein!

(Tragott sezt sich.)

Hanstöffel

(tritt ein; ihm ragt aus der Tasche ein kleines Packet (Knickt verschluckt). Guten Morgen, Herr Schulmeister!

Schulmeister.

Nun, Hanstöffel, wie reb'st du denn wie einmal?

Hanstöffel.

Ja, Herr Schulmeister, ich kann mir nicht helfen, ich habe den Stockschmupfen.

Schulmeister.

Halt's Maul! Rede nur nicht erst, ich laß gar nicht hören. (wird das Bäckchen in Hanstöffels Hand gewahr.) Und was guckt mer'n da h'raus? He

Hanstöffel.

Das ist ein Stückchen Schwarzfleisch; ich muß gleich von hier weg, wenn die Schule aus ist, nach Nothenhain gehen, da hat mir die Mutter ein Stückchen Brod und Schwarzfleisch eingepackt.

Schulmeister.

Höre, mit deinem Stockschmupfen, da ist es auch wohl nur Verstellung?

Hanstöffel.

Ne, ne, das macht die Witterung. Es ist einmal gekommen, und da habe ich den Stockschmupfen gekriegt.

Schulmeister.

Geh, du bist ein Narr, mit sammt deinem Stockschmupfen! — Mir kömmt die ganze Sache wie eine Verstellung vor. — Ja, ja, mir scheint's eine bloße Verstellung, und die muß bestraft werden; weißt du was — Strafe muß sein! geh zu dein Packet her, das werde ich zu mir nehmen. Strafe muß sein! —

Hanstöffel (heult laut).

Äh, mein Brod! äh, mein Schwarzfleisch!

Schulmeister.

Nun geh' und seß' dich ruhig an Ort und Stelle. Ihr sollt mir nicht solche Sachen mit in die Schule bringen, die sind nur zur Verführung. Geh' dich nun bald und mache keine Landstänbe, sonst kriegst du noch ein Paar Ohrfeigen obendrein; du hast so noch etwas im Fasse; du wirst's nicht mehr wissen, weswegen; aber Strafe muß sein! —

(Hanstöffel sezt sich heulend nieder.)

Fritze

(tritt ein, und hat, ohne daß es der Schulmeister gewahr geworden ist, ein Paket an der Thüre niedergelegt).

Guten Morgen, Herr Schulmeister! Ich soll — ich soll ein — (singt immer mehr an zu stottern.) Ich soll ein schönes Kumpelment ausrichten — und dernaach soll ich — und auch ein schönes Kumpelment ausrichten — und da — und ein schönes — und da schicken — ein Kumpel —

Schulmeister.

Nur höre bald auf zu welschen und zu stottern! Nun hab' ich's gerade satt; sonst setzt's was Warmes! ich habe dich lange auf'm Korne! Nun mache, daß du fertig wirst.

Fritze (wie oben).

Ich soll ein schönes Kumpelment — soll ich — ich soll ein — und da — Herr Schulmeister — da soll ich auch — und —

Schulmeister (verübelt Fritz).

Da hast du was für's Stottern, Canaille!

Fritze (während er geprügelt wird).

(Weinend.) Ich soll — soll ein schönes Kump — ach! — O Herr Semine! o Herr Semine! — ich soll — und ich soll —

Schulmeister.

Nun, sprichst du nun bald ordentlich, wie sich's gehört und gebührt?

Fritze

(immer noch weinend und schluchzend).

Ein schönes Kumpelment soll ich — an den — schönes — ein schö — Schulmeister —

Schulmeister (ihn zornig unterbrechend).

Siehst du, du gottloser Bßfewicht! Du fängst doch wieder an zu stottern. Ich muß dich noch einmal durchgallern, ich mag wollen oder nicht.
(macht Miene, ihn aufs Neue zu prügeln.)

Fritze.

Ich soll — (sich sammelnd.) ja — und sie hätten gestern geschlachtet, und da schicken ihm meine Eltern auch eine Leberwurst. (holt das Paket, was er vorher an der Thür niedergelegt.)

Schulmeister (ganz erkaunt).

Ne, nun sieh' einmal an, was du für ein einfältiger Junge bist! — Eine Leberwurst! Ja — das giebt der Sache eine ganz andere Wendung. O Semine; das konntest du mir ja gleich sagen. — (bedauernd.) Nun hast du ganz unschuldig Prügel gekriegt. Se, du brauchtest gar nichts sagen, du durftest die Leberwurst ganz still auf den Tisch legen, da wußt' ich schon, was es geschlagen hatte. — O, i, il habt ihr geschlachtet? — Siehst du, Traugott! ihr habt neulich auch geschlachtet, aber mir habt ihr nichts geschickt; ich mache mir nichts draus; aber ich hätte doch die Liebe gesehen. — Du kannst es immer zu Hause wieder sagen, und ihr Alle — ich mache mir nichts draus — Ihr könnt es sagen: ich hätte von Kochlöffels Fritzen eine Leberwurst gekriegt, die hätte mir eine kindische Freude gemacht. — O, i, il habt ihr geschlachtet? (besieht die Wurst.) Was das für eine hübsche Leberwurst ist! da lacht einem doch das Herz im Leibe! — Ei, die ist ja bald zu groß für mich.

Fritze.

Ja, mein Vater meinte auch: „sie wäre zu groß für ihn“; aber die Mutter sagte: „O, laß nur gut sein, das arme Best hat auch —

Schulmeister (schnell einfallend).

Nu, nu! es ist gut! von solchen Sachen wollen wir weiter nicht reden! Setz' dich nieder, Fritzchen! Setz' dich!

(Fritze setzt sich.)

Go t t s f r i e d

(sehr stark schreiend, indem er eintritt).

Guten Morgen, Herr Sch —

Schulmeister (schnell einfallend).

Schrei nicht so wie ein Esel, du Rindvieh! wenn du herein kommst. Setz' dich!

(Gottfried setzt sich.)

C h r i s t l i e b (tritt ein).

Guten Morgen, Herr Schulmeister!

Schulmeister.

Junge, warum bleibst du so lange? — Warte, das muß aufnotirt werden. (schreibt etwas auf eine Tafel.) Siehst du, da steht's. Das muß der Herr Magister und der Herr Superintendent erfahren, und auch die Ursache will ich dazu schreiben. (streng fragend.) Warum bist du nicht eher gekommen? He!

C h r i s t l i e b (ängstlich).

Die Frau Schulmeisterin schickte mich nach Schnaps.

Schulmeister.

Sol — Nun, weil das ist, da will ich's nur wieder ausstreichen dasmal. — Du hast doch nicht genascht? He!

C h r i s t l i e b (immer ängstlicher).

Ach ne! ach ne! ich dachte, was mich bissel — Mel ne!

Schulmeister.

Laß einmal riechen. (riecht ihn an.) Junge! der

Schnaps riecht dir ja aus dem Hals! warte, Brut! du! (prügelt ihn.)

C h r i s t l i e b (heult laut).

Ach Herr Sel ach Herr Sel ich habe heute früh Meccrettig gegessen, davon riech' ich so. —

Schulmeister.

Esel! ich werde nicht wissen, wie Schnaps riecht! Wenn ich Alles so gut wüßte. — Nun, dem Herrn Magister will ich dasmal noch nichts sagen; sag' du auch nichts. Laß dir an den Prügeln genug sein, und bespre dich. — Setz' dich nieder!

(Christlieb setzt sich.)

F r i t z e (schreit).

Der da — der hier — der da!

Schulmeister.

Nun, was giebt's denn wieder da unten? Was habt ihr denn wieder vor? Was ist denn wieder los?

F r i t z e.

Der hier ist es — der —

Schulmeister.

Nun, was hast du denn, Fritzchen! wer thut dir denn was?

F r i t z e.

Der da, der leckt mir immer die Butter vom Brode. —

Schulmeister.

S, sprich doch, er soll — (schnell eintretend.) Macht nicht solche dumme Streiche, und haltet Ruhe!

Leberecht und Benjamin (treten ein).

Guten Morgen, Herr Schulmeister!

Schulmeister (geht ihnen entgegen).
Wart't, wart't! ich will euch lernen so spät
kommen!

(macht Miene, sie zu prügeln.)

Leberecht.

Wir mußten warten.

Schulmeister (mit Pathos).

Worauf habt ihr gewartet? Nichts ist kräftige
Entschuldigung, um so spät in die Schule zu kom-
men! Worauf habt ihr Nabenkinder! warten müs-
sen? Worauf?

Benjamin.

Auf die Eier, die die Mutter vom Hühnerhause
holte.

Leberecht (schnell einfallend).

Die wir der Frau Schulmeisterin mitgebracht
haben.

Schulmeister (etwas verbüßzt).

Ah! dann müßtet ihr freilich warten. — Her-
rendienst geht vor Gottesdienst! — Setzt euch, liebe
Kleine!

(Benjamin und Leberecht setzen sich.)

Schulmeister (geht, fragend, auf und ab).

Wovon haben wir in der vorigen Stunde ge-
handelt? — Nun, Frißchen, was meinst du? —
Nun, von der —

Friße.

Von der —

Schulmeister.

Von der Sil —

Friße.

Von der Sil —

Schulmeister.

Von der Sünde.

Friße.

Von der Sünde.

Schulmeister (belobend).

Ja, von der Sündel — Von der Sünde
haben wir gehandelt. — (zu Leberecht gewendet.) Was
heißt denn das: Sünde? — Leberecht!

Leberecht.

Das weiß ich nicht mehr.

Schulmeister.

Nun, Sünde hieß: Unr —

Leberecht.

Unr —

Schulmeister (einheißend).

Unrecht.

Leberecht.

Unrecht.

Schulmeister (besobend).

Ja, Sünde ist Unrecht. — Was hab' ich
denn euch für einen Spruch angeführt? Benjamin!
Nu, wir sind —

Benjamin.

Wir sind —

Schulmeister (härter).

Wir sind allzumal —

Benjamin.

Wir sind allzumal —

Schulmeister.

Au! Weiter! weiter! Wir sind allzumal Sünder, und —

Benjamin (nachsvrechend).

Wir sind allzumal Sünder und —

Schulmeister.

Und mangeln des Ruhms, denn wir haben sollen.

Benjamin (wie oben).

Und mangeln des Ruhms, den wir haben sollen.

Schulmeister.

Ja, ganz recht! Wir sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, denn wir haben sollen. — Was sind wir also? Gottfried!

Gottfried.

Sünder.

Schulmeister.

Ja, Sünder sind wir. — Was sind wir denn weiter? Traugott!

Traugott.

Mangeln — Mangeln.

Schulmeister.

Was? Mangeln? — was meinst du denn damit? Was heißt denn das: Mangeln?

Traugott.

Drehrollen, Drehrollen.

Schulmeister.

Seh! Du bist nicht geschick. Wir mangeln des Ruhms; das heißt: Wir haben keinen Ruhm, uns

fehlt der Ruhm; aber deswegen sind wir noch keine Drehrollen, du Esel! — Wie könnt' ich nun so dumm sein! — Seht, wir sind alle Sünder, wir haben alle keinen Ruhm. Ich bin euer Schulmeister, aber ich habe doch wohl auch keinen Ruhm; ihr könnt mit mir reden, wie mit einem gemeinen Manne. Ja, ja, ich habe auch keinen Ruhm. Ich bin von euch dummen Jungen der erste; ich bin so zu sagen euer Chef, aber ein Sünder bin ich eben auch; denn wir sind — nu? Christlieb!

Christlieb (schnarrend).

Wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den wir haben sollen.

Schulmeister.

Sieh, Fritz! wir sind allzumal Sünder; deine Eltern haben mir eine Leberwurst verehrt; aber deswegen muß ich sie doch auch Sünder nennen, und sie mangeln des Ruhms eben so gut, (mit Bezug.) wie die Geizhälse, die mir nichts schicken. — Aber freilich sind sie nicht so große Sünder. Denn eine Leberwurst ist und bleibt doch, genau gesehen, etwas Gutes; und etwas Gutes, das ist Tugend, und Tugend das ist wieder? — Nun, Hanstöffel! was ist Tugend?

Hanstöffel.

Eine Leberwurst.

Schulmeister.

Ja, warum nicht gar; Tugend ist etwas Gutes. Das merkt euch hübsch. — Höre einmal, du, dort unten, Leberecht! wie viel sind Elemente?

Leberecht

ünfel! Fünfel!

Schulmeister.

Nu, da bin ich doch neugierig, wo das flinke
wird herkommen; nu, laß einmal hören!

Leberecht (schneht).

Feuer, Wasser, Luft, Erde —

Schulmeister.

Nu, und das flinke?

Leberecht.

Specklösel Specklösel

Schulmeister (verwundert).

Specklöse? —

Leberecht.

Ja, der Vater spricht manchmal zur Mutter:
Töche heute Specklöse, das ist mein Ele-
ment!

Schulmeister (sähelehd).

Ja, du dumme Jungel deswegen sind Speck-
löse noch kein Element, das heißt nach einer freien
Uebersetzung: (sich bestimmend.) das heißt — das heißt —
Element heißt: warte einmal — das heißt: Leibe-
essen; ja das heißt: 's ist mein Leibeessen! —
Wir haben ferner in der vorigen Stunde von der
Naturgeschichte gehandelt; von Bären, Affen, Ele-
phanten, Ochsen und andern Amphibien; vorzüglich
aber haben wir uns mit der Naturgeschichte des
Lö — Nun Traugott?

Traugott.

Des Löwen.

Schulmeister (fortfahrend).

Des Löwen beschäftigtet. — Ja, mit dem

Löwen. Was habe ich denn von dem Löwen ge-
sagt? Nun, Gottlieb! was habe ich gesagt? (Pause.)
Siehst du, du hast alles wieder vergessen! — Ich
habe gesagt: der Löwe ist ein grau — nun weiter,
Gottlieb! der Löwe ist ein grau —

Gottlieb.

Ein graues Thier.

Schulmeister.

Ja, warum nicht gar, ein graues Thier! ein
grausames Thier! Grau ist er gar nicht; er
spielt mehr in's Gelblichtel das sehen wir aus Ab-
bildungen in A B C-Büchern und andern berühm-
ten Kupferwerken. Das könnt ihr euch merken.
Ferner habe ich euch erzählt: der Löwe ist groß —
nun, Hanstöffel!

Hanstöffel.

Großmäutig. — Der Löwe ist ein großmäuli-
ges Thier.

Schulmeister.

Ach, bewahre; er hat zwar auch ein großes
Maul — Rachen genannt, — aber eine Haupt-
Eigenschaft dieses Thieres ist: die Großmüth;
er ist großmüthig. Wie ist er also, Hanstöffel?

Hanstöffel.

Großmüthig.

Schulmeister.

Ja, er ist großmüthig. — Er ist ferner ein
grimmiges Thier; aber nur, wenn man ihn rei —
nun, Gottlieb; — wenn man ihn rei —

Gottlieb.

Reißt. Wenn man ihn reißt.

Schulmeister.

Reizt! Esel! — ja, wenn man ihn reizt; das heißt: wenn man ihn böse macht. Seht Ihr's, so bin ich auch; accurat wie ein Löwe; ich bin auch nur grimmig — Junge! Du da drüben, Traugott! du giebst ja nicht Achtung. Was hab' ich alleweilte gesagt? Wenn bin ich nur grimmig? Nun!

Traugott.

Wenn unsere Eltern keine Würste und Eier mittschicken.

Schulmeister.

Ja, warum nicht gar! da mache ich mir nichts draus; das ist mir gerade wie Pommadel — Nein, grimmig werde ich, wenn man mich rei — nun, Fritzel wenn man mich rei —

Fritze.

Reinigt.

Schulmeister.

Reizt. Esel! nicht reinigt, reizt; ja, wenn man mich reizt; böse macht; in Harnisch bringt; da bin ich alsdann, wie ein Löwe. — Ihr habt noch keinen Löwen geseh'n —

Christlieb.

O ja — o ja!

Schulmeister.

Wie stille, Junge, es ist nicht wahr! ich wüßte nicht, wo?

Christlieb.

Der Müller hat ihrer sechs.

Schulmeister.

Du Narrel Das sind keine Löwen; das sind Esel. — Das wären schöne Löwen. Nun, also merk's

euch, und reizt mich nicht, und bringt mich nicht in Harnisch und in die Hitze; sonst seh' ich aus, wie? — Gottfried, wie seh' ich aus?

Gottfried (schnell antwortend).

Wie ein Esel!

Schulmeister (schnell einfallend).

Nicht doch, wie ein Löwe. — Ach apropos, du dort, Leberecht! mit deinem schlechten Namensgedächtnisse; hast du dir denn den kleinen Mann gemerkt, von dem ich aus der biblischen Historia mit euch redete; der geru was hat sehen wollen? — Wie hieß denn der?

Leberecht.

Zachäus.

Schulmeister.

Nichtig! Zachäus. Was that er denn? — Nun, er stieg — Gottfried! — er stieg auf einen Maul —

Gottfried.

Maulwurfshausen.

Schulmeister.

Ei, da würde er was Necht's haben sehen können. Nein, sondern er stieg — Benjamin! — auf einen Maul —

Benjamin.

Maulesel.

Schulmeister.

Junge, pass' auf! Er stieg auf einen — Maulbeer —

Benjamin.

Maulbeeresel.

Schulmeister.

Ich dachte, was mich bißte. Ich habe in meinem Leben nichts von einem Maulbeeresel gehört. — Er stieg vielmehr auf einen Maulbeerbaum; und weswegen denn?

Benjamin.

Weil er klein war.

Schulmeister.

Brav geantwortet! Weil er klein war! Wenn er so groß gewesen wäre, wie der Maulbeerbaum, so wär' er nicht erst hinaufgestiegen. — Aber was wollt' er denn oben? Traugott! was wollte er denn oben? — Er wollte —

Traugott (nachsprechend).

Er wollte —

Schulmeister.

Nun, was will man denn, wenn man auf einen Baum steigt?

Traugott.

Vogelnester ausnehmen.

Schulmeister (aufgebracht).

Junge, bringe mir keine Allotria. — Er wollte oben was sehn, nämlich den Durch — nun!

Traugott.

Den Durchgang der Kinder Israel durch's rothe Meer.

Schulmeister.

Dummes Zeug, den konnte man dort nicht sehn, der war wohl viele 100,000 Meilen weit davon, und der war auch damals gewissermaßen schon

vorbei. Nein, sondern den feierlichen Durchzug wollte er sehen, der gerade damals unten gehalten wurde und vorbei kam. — Auch habe ich noch bei der Naturgeschichte von denen Amphibien geredet, und erklärt, daß das Geschöpfe sind, welchen das Wasser, das ist die Flüssigkeit, nicht zuwider ist. Hast du dich vielleicht seit gestern noch auf so ein Geschöpf besonnen, Gottfried?

Gottfried.

O ja — o ja.

Schulmeister.

Das sich durch die Flüssigkeit nicht stören und abschrecken läßt? Nun, so nenne dies Geschöpf!

Gottfried (schneht).

Mein Vater! Der trinkt alle Tage drei Maßel Brantwein und auch noch unterschiedliche Krüge Bier; der kann erschrecklich viel Flüssigkeiten und Nassigkeiten vertragen; zumal wenn's draußen recht heiß ist.

Schulmeister (schnell einfallend).

Was war das? heiß? Ich hab euch nur gesagt, ihr sollt euch der guten hochdeutschen Sprache befleißigen und reines gutes Deutsch reden; Esel, es heißt ja nicht heiß; es heißt so heißt! merke dir das: heiß heißt's. — Deswegen ist dein Vater aber doch noch keine Amphibie; denn jetzige können manchmal und bisweilen beständig im Wasser leben.

Frigé.

Herr Schulmeister! Herr Schulmeister!

Schulmeister.

Was willst du denn, Frigéchen?

Friße.

Ich habe mir eine Frage ausgedacht, die ich ihm gerne aufgeben wollte.

Schulmeister.

Nu so laß einmal hören!

Friße.

Ich habe heute ein Paar neue Hosen an; die hab' ich nicht gekauft, die hab' ich nicht gestohlen. —

Schulmeister (einsachend).

Ei das wäre auch nicht erlaubt, das wäre so zu sagen: spitzbübisch. Also, du hast sie nicht gestohlen? Du hast sie auch nicht gekauft?

Friße.

Ich habe sie auch nicht geschenkt gekriegt; wie hab' ich sie nun wohl bekommen?

Schulmeister.

Das nennen wir Gelehrten eine sogenannte Charade, die zum Errathen aufgegeben wird. (Nachdenkend.) Nicht gestohlen, hm! Nicht gekauft, hm! Nicht geschenkt gekriegt, hm! hm! Da — wüßst' ich doch wirklich nicht, wie du dazu gekommen wärest.

Friße (schmunzelnd).

Se, hel der heilige Christ hat mir sie bescheert.

Schulmeister.

Das wollte ich alleweile sagen; ja, ja, der heilige Christ kann sie dir bescheert haben. Das war noch das Einzige; der heilige Christ kann sie dir bescheert haben. — Ich habe ferner in der letzten Stunde geredet von den Eigenschaften

der Geister. Die Haupteigenschaften eines Geistes — er mag nun ein Feuer-Geist, oder ein Luft-Geist, oder ein Wasser-Geist, oder ein Erd-Geist sein — die Haupteigenschaft eines jeden Geistes ist? — Nun? — Hanstöffel — was meinst du?

Hanstöffel (schnell einfallend).

Ein Geist hat nicht Fleisch und Bein.

Schulmeister.

Nichtig! — Aber es giebt Dinge in der Welt, die auch kein Fleisch haben, und doch nicht zu den Geistern gezählt werden können; z. B. der Ofen — Gottlieb! ist denn das ein Geist?

Gottlieb.

Ne, ne! der hat ein Paar Beine; der hat ein Paar Beine!

Schulmeister.

Und wenn er auch keine Beine hätte, so wäre es dennoch kein Geist, denn ihm fehlen zwei Haupteigenschaften zu einem Geiste; erstlich ist er nicht ansichtbar, und zweitens ist er nicht überall. Ein Geist ist — Gottfried?

Gottfried.

Allerwegen.

Schulmeister.

Ja, der ist überall; aller Orten und Enden. — Wenn nun ein Geist überall ist — Hanstöffel! ist er denn auch auf dem Herrnhofe?

Hanstöffel.

O ja!

Schulmeister.

Ja, er ist auch auf dem Herrnhofe; denn er ist — Traugott! über —

Traugott (nachsprechend).

Ueber —

Schulmeister.

Ueberall.

Traugott.

Ueberall.

Schulmeister (beifällig).

Ja, er ist überall; er ist auf dem Herrnhofe; ist er denn auch im Brauhause, Frige?

Frige.

O ja!

Schulmeister.

Ja, er ist auch im Brauhause — denn er ist über —

Frige.

Ueberall.

Schulmeister (wie oben).

Ueberall! ja, er ist überall. — Wenn er nun überall ist — Christlieb! ist er denn auch auf dem Thurme?

Christlieb.

Ja; denn er ist überall.

Schulmeister.

Er ist überall. — Auch in deinem Garten, Benjamin?

Benjamin.

Ja.

Schulmeister.

Gottfried! ist er denn auch in deiner Scheune?

Gottfried.

Ja.

Schulmeister.

In deines Nachbars Garten?

Gottfried.

O ja!

Schulmeister.

Ist denn ein Geist auch in deiner Küche?

Gottfried.

O ja.

Schulmeister.

Auch in deiner Rauchkammer?

Gottfried.

O ja.

Schulmeister.

Auch in deinem Brodschranke?

Gottfried.

O ja.

Schulmeister.

Ja, denn er ist über —

Gottfried.

Ueberall.

Schulmeister (mit Welsch).

Ja — er ist überall; es giebt gar keinen Ort, wo ein Geist nicht wäre; er ist auf dem Herrnhofe, er ist im Brauhause, er ist auf dem Thurme, er ist in deinem Garten, in des Nachbars Garten, in deiner Küche, in deiner Rauchkammer, in deinem Brodschranke, in deiner Scheune; kurz, es giebt gar keinen Ort — wo er nicht —

Gottfried (schneht).

Wo er nicht wäre.

Schulmeister (wie oben).

Ja, wo er nicht wäre. — Ist er denn auch in deinem Kuhstalle?

Gottfried.

O ja.

Schulmeister.

In deinem Keller?

Gottfried.

Ne, nei

Schulmeister.

Junge, gib Achtung! ich habe dich so auf dem Rohre! Canaille, pass' auf! du kriegst Schmiere! ich habe lange drauß gewartet. Ihr habt auch leythin geschlachtet; ihr habt mir nichts geschickt. Ich bin derjenige Mann nicht, der sein Herz an dergleichen irdische Dinge hängt; aber ich hätte doch die Liebe gesehn. Du kannst es immer dabeint wieder sagen: ich hätte dich höllisch auf dem Horne! Jetzt frage ich dich noch einmal: Ist er denn in deinem Keller?

Gottfried.

Ne, nei

Schulmeister (wüthend).

Junge! reiz mich nicht! bring' mich nicht in Born! Du weißt, wenn ich hitzig werde, da bin ich wie ein —

Gottfried (schneht einfallend).

Wie ein G — (eintretend) wie ein Öwe.

Schulmeister.

Das war dein Stille! Nun, also: Ist er in deinem Keller?

Gottfried.

Ne, nei

Schulmeister (brüggelt ihn).

Warte, Canaille! ich will dir's beweisen, daß ein Geist überall ist, daß man die blauen Flecke auf Klein-Pfingsten noch sehen soll. Ist er in deinem Keller?

Gottfried (heulend und schluchzend).

Ach, Herr Semmel! Herr Semers! Ne, nei

Schulmeister (schüttelt ihn).

Warum denn nicht, du Ränge?

Gottfried (unter bestigem Schluchzen).

Mer — mer — mer hab'n kenen! mer hab'n kenen!

Schulmeister (läßt ihn los).

Ihr habt keinen Keller? Nun, da hast du ungeschuldig Schmiere gekriegt; das giebt der Sache gewissermaßen eine andere Wendung. — Ihr habt keinen; i, das konnt'st du gleich sagen; nun, du sollst's ein andermal gut haben. (für sich) Ich muß mir nur die anmerken, die etwas gut haben; Fritze hat etwas gut, wegen der Leberwurst, und Gottfried, weil sie keinen Keller haben. (laut.) Ja, da kann ein Geist, und wenn er noch so gerne wollte, nicht drinnen sein. — Ihr habt keinen. — Aber überlege dir's einmal, Gottfried! wenn ihr einen Keller hättet — ihr habt keinen — aber wenn ihr einen hättet, wär' er denn da drinnen? Ueberlege dir's!

Gottfried (immer noch schmachend).

Äh ne, ne!

Schulmeister.

Ob du nicht wieder anfängst, mich toll zu machen! Ich weiß nun, daß du keinen Keller hast. Stelle dir aber recht lebhaft vor, als wenn du einen hättest, nun, da wär' er doch drinnen? Antwort!

Gottfried (wie vorher).

Ne!

Schulmeister.

Ein gottloser Junge, das hal' nun, warum denn nicht?

Gottfried (wie oben).

Meine Mutter sagte, wenn wir einen Keller hätten, da wollten wir Erbäpfel h'nein thun.

Schulmeister (schneidend).

Et, bewegen wäre ein Geist immer d'rinn. Aus den Erbäpfeln macht sich ein Geist gar nichts. — Da kann er demohingachtet noch drinnen sein; das ist so einem Geiste wie Pommadel —

(Man hört eine Uhr 10 schlagen. Die Jungen werden unruhig.)

Nun, ihr wollt wohl nicht mehr aushalten? Nun, so macht mir, daß ihr fortkommt! —

(Die Jungen brechen auf)

Halt! noch eins: in der nächsten Stunde da wollen wir Algebra und Geographie mit einander vornehmen. (mit lauter Stimme.) Es wird nöthig sein, daß jedes Kind ein Stück 3, 4, 5 oder 6 Eier mit zur Stelle anhero bringt, um die Sache auch deutlich zu machen, die Algebra; wer mehr

bringt, macht's auch nicht's aus; je mehr je lieber! — denn es ist eine weitläufige Wissenschaft! — Sagt's nur euren Eltern, vom Wiederbringen wäre nicht die Rede! — Nur macht, daß ihr fortkommt! —

(Knaben ab.)

Ende.